

Chemisch-physikalisch-biologische Behandlungsanlage „begutachtet“

Hochinteressiert zeigten sich die Mitglieder der SIHK-Erfahrungsaustauschgruppe „Betriebliche Sicherheit“ am 6. April während einer Besichtigung der Zentralen Entsorgungsanlage (kurz: ZEA) in Iserlohn. Bei der ZEA handelt es sich um eine chemisch-physikalisch-biologische Behandlungsanlage für flüssige Industrieabfälle, so der Betriebsleiter Martin Bishop. Bereits seit 1964 bietet die ZEA Dienstleistungen zur Übernahme und Entsorgung der in den Betrieben anfallenden Abwässer und Abfälle an. In der Zeit von 2002 bis 2004 wurde die ZEA komplett neu errichtet. „Mit dem Bau der neuen ZEA haben wir konsequent das Ziel verfolgt, mit modernen und innovativen Verfahren die Abfallverwertung vor die -beseitigung zu stellen“, so Martin Bishop.

In sieben Verwertungsmodulen werden zahlreiche Abfälle, wie Chromsäuren, Sal-

petersäuren, Chemisch Nickel Emulsionen, alkalisch cyanidhaltige Lösungen zunächst getrennt voneinander gelagert und danach chargenweise den unterschiedlichen Verwertungsverfahren zugeführt. So betreibt die ZEA beispielsweise eine Chromsäurereinigungsanlage. Verbrauchte Chromsäurebäder, die mit Fremdmetallen verunreinigt sind, werden über Ionenaustauscher gereinigt und anschließend über einen Verdunster aufkonzentriert. So wird aus einem Abfall ein Produkt gemacht, welches in industriellen Prozessen wieder eingesetzt werden kann. Auch für die Verwertung von alkalisch cyanidhaltigen Lösungen hält die ZEA ein hochwertiges Verfahren vor und selbst für die Behandlung von komplexbildnerhaltigen Abwässern, wie z. B. Zink-/Nickellegierungsbäder, ist die ZEA bestens gerüstet. ■



Von der Zentralen Entsorgungsanlage in Iserlohn waren die Erfa-Mitglieder sichtlich beeindruckt.